

Wände zitterten. Manah anderen Träger berühmter Namen lernte ich im Königschützenregiment noch kennen, von dem sich viel erzählen ließe. Historische Vollständigkeit kann aber nicht mein Ziel sein.

IV.

Vielfache Ausflüge in die nähere und weitere Umgegend teils zu Pferde, teils mit der Eisenbahn oder dem Dampfer, vor allem aber im Ruderboot, gewährten mir hohen Genuß und lehrten mich einen der schönsten Teile unseres Vaterlandes näher kennen. Ich habe damals wundervolle Fahrten auf dem Rhein im Boot gemacht. Besonders gern bin ich mit dem Nachtdampfer nach Koblenz gefahren, um am nächsten Tage nach Bonn stromabwärts zurückzurudern; gegenüber der Burg Argensfeld wurde dann gewöhnlich eine einstündige Mittagspause eingelegt. Meist war von den Kommilitonen Otto Ehlers mit von der Partie, der als Hamburger mit dem Wassersport mehr vertraut war als die andern. Als Steuermann pflegte der Schwimmeister Busch zu walten, ein sideler, prachtvoller Rheinländer, der sich wohl mehr als zwanzig Lebensrettungen zuschreiben durfte. Diese Fahrten am Siebengebirge, am Drachensfels und den rheinischen Burgen vorbei waren stets voll unbeschreiblich schönen Genusses.

Das frohe Treiben des lustigen rheinischen Völkchens habe ich heiteren Sinnes oft beobachten, manchmal auch mitmachen können. Vom eigentlichen Karneval habe ich freilich nicht viel gesehen, nur an einer Narrenstuhlung in den Viktoriafälen habe ich mich einmal beteiligt. An einem hübschen Fest konnte ich gelegentlich im „Malkasten“ in Düsseldorf teilnehmen. Dagegen habe ich — denn die ernstere Richtung lag dem Norddeutschen doch mehr — häufig den bekannten Rheinischen Musikfesten beigewohnt und viel Genuß von ihnen gehabt. Vom regelmäßigen Besuch der Konzerte in der Beethovenhalle sprach ich gelegentlich schon. Als besondere Erlebnisse sind in meiner